



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Günther Roeder an Adolf Erman**

**Roeder, Günther**

**o. O., o.D. [[1929]]**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-101057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-101057)

Lieber Herr Geheimrat,

Ihr Buch hat zunächst zu Hause meine Frau ergriffen und beschlagnahmt, da ich ja im täglichen Gedränge nicht lesen konnte. Als ich dann gestern reisen musste, riss sie es sich von der Seele, wie sie selbst sagte, und gab es mir mit. In der Bahn habe ich schnell in einem Zuge gelesen — fast ganz — und in der Bahn schreibe ich Ihnen darüber.

Es ist doch merkwürdig zu sehen, wie Mitleides größer wird, wenn es in den rechten Zusammenhang gerückt ist: von den Persönlichkeiten und Ereignissen, die hinter meiner Hülferszeit im Museum standen, habe ich damals wenig gewusst. Mit Skla lese ich mich an zwei Stellen

unter Ihren Schülern genannt, und ich bin Ihnen dankbar dafür. Was ich von Ihnen und Ihrem Hause gehabt habe, als ich siebzehnjährig und noch völlig Kind zu Ihnen kam, war sehr viel, und aus Ihrem Einfluss und dem Ihrer Familie haben eigentlich nur noch wenige andere den Knaben reifen lassen.

Durch das ganze Buch bewundere ich das Gedächtnis für Einzelheiten wie für die entscheidenden Zusammenhänge; trotz eines Notizbuches muss doch vieles aus der Erinnerung geschrieben sein.

Von Ihrer Schriftstellerei habe ich manchmal etwas gehört, und als ich einmal etwas von ihr miterlebte, mir von Ihnen einen lösen Tadel zugesprochen — allerdings nur durch ein Missverständnis wegen eines schiefen Ausdrucks, wie einem

sollte manchmal zum Verhängnis  
werden. Im Ganzen aber ist Ihre Schrift  
Stellerei den Ägyptologen so unbekannt  
geblieben, wie Ihre Ägyptologie der Konkurrenz.

Ob Sie bei 256 <sup>1</sup> an mich gedacht  
haben, weiss ich nicht. Tatsächlich haben  
Eberl, Romane ebenso Falgestanden wie  
Oppels Wunderland.

Wissen Sie, dass Emil Brugsch noch  
ander Riviera lebt? Der alte Kalunke  
wird die Augen aufreissen, wenn er sich  
durchschaut sieht.

Der mehrfach erwähnte Maspero,  
den ich als gelehrten und Vorgesetzten  
ankten gekannt habe, obwohl er mich  
betrogen und schlecht behandelt hat,  
kommt leider überall schlecht weg. Das  
fällt auf neben Perillout, dem es immer gut  
geht. Und neben Heinrich Brugsch, dem fran-  
zösischen unter den berühmten Ägyptologen.

Ihr gerechtes Urteil über diesen mögen sich die Jüngeren merken, bei denen es jetzt Mode geworden ist, Brugsch geringschätzig zu verurteilen.

Shade ist, dass von den Älteren unter uns der Name Spiegelberg niemals erscheint, den ich in den letzten Jahren immer mehr schätzen gelernt habe. Ein für die Geschichte der Ägyptologie wichtiger Name fehlt in Griffith, der doch wirklich bedeutungsvoll ist.

Im Reichswirtschaftsministerium, wo ich wegen meiner Protektionen öfter zu sein habe, hat mir der Ministerial Dirigent Heinze einen Gruß von Sie auf; wir konnten uns aus Ihrem Sünder Hause.

Schönen Dank für schönes Leben. Ich habe ihn mehr in seinen Töchtern als durch das Museum kennen gelernt.

Ihr immer herzlich ergebener  
und dankbarer Günther Roeder.